



WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59, 1090 Wien
T +43 1 401 21-0
Mo – Fr, 9 – 20 Uhr
Sa, So, Feiertage, 15 – 20 Uhr
info@wuk.at, www.wuk.at

**Tickets online:
www.wuk.at**

WUK Radio auf Orange 94.0
jeden Mo 16.30 – 17 Uhr

- WUK Vienna
- WUK performingarts
- WUK Kinder
- WUK Bildungsberatung
- Kunsthalle-Exnergasse
- WUKTube
- wukvienna
- wukperformingarts

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber:
WUK Verein zur Schaffung offener
Kultur- und Werkstättenhäuser
Währinger Straße 59, 1090 Wien
ZVR: 535133641
T +43 1 401 21-0, F +43 1 401 21-1059

Redaktion: Vincent Abbrederis (va),
Astrid Exner (ae), Ulli Koch (uk),
Philip König-Bucher (kb), Susanna Rade (sr),
Klaus Schaffer (ks), Saskia Schlichting (sk),
Ursula Winterauer (uw).
E-Mail: vorname.name@wuk.at
Cover: Che Sudaka
Grafik: sensomatic
Druck: Walla GmbH, 1050 Wien
Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

KUNST

„Löcher in der Wand“.

Anachronische Annäherungen an die Gegenwart



© Johannes Tinzl & Stefan Flunger

Die Ausstellung „Löcher in der Wand“. *Anachronische Annäherungen an die Gegenwart* nimmt Siegfried Kracauers Geschichtsverständnis als Ausgangspunkt, um gegenwärtige Fragen anhand von vergangenen Momenten zu erkunden. Alle gezeigten Werke setzen sich sowohl mit spezifischen historischen Konstellationen auseinander als auch mit den prinzipiellen Möglichkeiten der Erfassung und Darstellung historischen Geschehens. Die selbstreflexive Befragung der Darstellungsmittel von Geschichte entspricht einer Historiographie, die sich der konstruktiven Elemente von Fakten bewusst ist und genau deshalb keine „alternativen Fakten“ anbietet. Geschichte wird so betrachtet zu einem Prozess, der durch Vorläufigkeit gekennzeichnet ist. Dieser Zugang entspricht Kracauers Skepsis gegenüber dem endgültig Fixierten und der nachträglich begründeten Folgerichtigkeit einer Idee. Denn er war vielmehr davon überzeugt, dass es „immer Löcher in der Wand [gibt], durch die wir entweichen können und das Unwahrscheinliche sich einschleichen kann“.

Künstler_innen: *Miklós Erhardt und Little Warsaw, Kathi Hofer, Katrin Hornek, Dejan Kaludjerović, Tatiana Lecomte, Walid Raad, Vladislav Shapovalov, Slavs and Tatars, Johanna Tinzl & Stefan Flunger, UBERMORGEN.COM*

Kuratorin: *Gudrun Ratzinger*

- Do 8.2., bis Sa 24.3., **Kunsthalle Exnergasse**
Eröffnung: Mi 7.2., 19 Uhr
- Fr 23.2., 17 Uhr, **Ausstellungsrundgang mit der Kuratorin**
- Di 6.3., 18 Uhr, **Geschichte in den Raum stellen**
Gespräch mit *Karin Harrasser, Eva Kernbauer, Tatiana Lecomte und Nico Wabl*
- Fr 23.3., 18 Uhr, **Opening Session:**
Planetary System Summit #2 by Katrin Hornek

KUNST

Solo IX: Robert Bodnar

Yellow Darkroom

Robert Bodnar, *1980 in Prag und in Wien lebend, experimentiert auf einer sehr grundsätzlichen Ebene mit dem Medium Fotografie. In der Bearbeitung seiner Motive, wenn er für planetare Bewegungen, Zeit oder Licht geeignete Darstellungsformen sucht, wird die untrennbare Verflochtenheit dieser Phänomene sichtbar gemacht. Bodnar erprobt neue Bildverfahren, Ästhetiken und Materialien, die seinen Themen entsprechen und das fotografische Bild auf den Stand der (postdigitalen) Zeit heben.

Der Ausstellungstitel *Yellow Darkroom* bezieht sich auf das gelbe Licht, das in modernen Dunkelkammern industrieller Größenordnung das klassische rote Licht abgelöst hat. Die Reihe SOLO widmet jährlich einem jungen Künstler oder einer jungen Künstlerin, die am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, eine Einzelausstellung.

► Di 30.1. bis Sa 3.3., **Fotogalerie Wien**
Eröffnung: Mo 29.1., 19 Uhr



Robert Bodnar, Neben (B), 2010/09.22.2016-2010/09.23.1853, 2001
Prag, 2010, Timexan

KINDER



© The ZEEs

SHAKE BABY SHAKE

*Special Guests:
The ZEEs*

MUSIK

Iron & Wine



© Iron & Wine

Beast Epic nennt sich das erste Studioalbum mit neuem Material seit vier Jahren, das *Sam Beam* alias *Iron & Wine* im Sommer veröffentlicht hat. Und obwohl das bisherige Schaffen des US-amerikanischen Singer-Songwriters in den letzten 15 Jahren fünf Vorgänger-Alben, etliche EPs und Singles und unzählige Kollaborationen beinhaltet, nimmt *Beast Epic* einen besonderen Platz in seiner Diskographie ein. Wie die Werke aus der Anfangsphase seines Schaffens lebt auch *Beast Epic* von Sams reflektiertem Songwriting, gepaart mit soundtechnischen Experimenten und Tüfteleien. Thematisch hat sich allerdings geändert. Wo frühere Songs ein Bild der Jugend zeichnen, geht es in den neuen Werken um die Sonnen- und Schattenseiten des Erwachsenseins. Was das mit dem Albumtitel zu tun hat, weiß nur Sam selbst: „To be honest, I’ve named this record *Beast Epic* mostly because it sounds really fucking cool! However, with that said and perhaps to be completely honest, ‘a story where animals talk and act like people’ sounds like the perfect description for the life of any of us.“

► Di 6.2., 20 Uhr, Saal

PERFORMING ARTS

Anti Valentine*s Ball 2018: Pink Flamingos_*!

Als queere Gegenveranstaltung zum sich allseits aufzwingenden Valentinstag wird seit 2014 der *Anti Valentines* Ball* veranstaltet. Jeweils mit einem *John Waters* Filmklassiker illustriert, freuen wir uns 2018 auf den Klassiker schlechthin: *Pink Flamingos!* Inszeniert wird eine weitere Lektion schlechten Humors, die Performances allerdings sind erste queere feministische* Sahne! Exercise poor taste with us – at the saddest queer ball on earth! And WHO will be the filthiest person alive?

Moderation: *Stefanie Sourial*
Host: *Denise Kottlett, Pyromana und das_em*

Mit: *Naughty Night Klofloor, Ana Threat, Sue Philis Baker* and a lot of more acts tba!

DJs: *Kim Kartrashian East, Liza Levitas, das_em* and more tba!

► Sa 17.2., 21 Uhr, Saal und Foyer



© WUK

Februar 2018

Musik

Iron & Wine
Di 6.2., 20 Uhr, Saal, € 29

Che Sudaka
Mi 7.2., 20 Uhr, Saal, € 19



Alice Merton © Paper Plane Records

Alice Merton
Di 27.2., 20 Uhr, Saal, € 24



© Papermoon

Papermoon
Mi 28.2., 20 Uhr, Saal, € 35

Kinder und Jugend

Königin der Farben (ab 4)
Theater Feuerblau (Graz)
Mi 14.2., 9 und 10.30 Uhr
Do 15.2., 10 und 16.30 Uhr
Fr 16.2., 16.30 Uhr
Museum, € 8/6

Shake Baby Shake (ab 0)
special guests: The ZEEs
So 18.2., 15 bis 18 Uhr
Museum, € 7/0

Bildung und Beratung

Kompetenz+Beratung als Workshop
Damit ich weiß, was ich kann!
Do 22.2., 9 – 18 Uhr
WUK, Stiege 5, barrierefrei

Bildungs- und Berufsberatung
jeden Do 16 – 18 Uhr
5., Bräuhausgasse 37
jeden Fr 13 – 17 Uhr, WUK, Stiege 5
in türkischer Sprache:
jeden Mo 9 – 13 Uhr und Mi 14 – 17 Uhr
5., Bräuhausgasse 37

Gruppenberatung
Fr 2.2., Neue Wege zum Job.
Fr 16.2., Schreiben, über mich!?
Fr 23.2., Entdeck, was in dir steckt!
jeweils 15 – 16.40 Uhr, WUK, Stiege 5

bildungsberatung.wuk.at

Alle Angebote der Bildungsberatung sind kostenfrei.
Anmeldung unter 01/40121-2400
oder bildungsberatung@wuk.at

Performing Arts

Anti Valentines* Ball
Sa 17.2., 21 Uhr
Saal und Foyer, € 10/15

Jan Machacek
multitasking diaries
Uraufführung
Do 22.2. bis Sa 24.2., jeweils 19.30 Uhr
Saal, € 14/10

Kunst und Medien

Solo IX: Robert Bodnar
Yellow Darkroom
Di 30.1. bis Sa 3.3.
Fotogalerie, Eintritt frei
Eröffnung: Mo 29.1., 19 Uhr

Löcher in der Wand
Do 8.2. bis Sa 24.3.
Kunsthalle Exnergasse, Eintritt frei
Eröffnung: Mi 7.2., 19 Uhr

Ticket-Info

Vorverkauf im WUK Informationsbüro, täglich, 15 – 20 Uhr
Musik Tickets www.wuk.at, wienXtra Jugendinfo, Ö-Ticket, Wien Ticket
Performance und Kinderkultur Tickets www.wuk.at, Reservierung Mo–Fr,
10 – 17 Uhr (außer feiertags): 01/40 121-0, tickets@wuk.at

Nicht jammern, agieren!

Strategien der Machtabsicherung: Schwarz-/Türkis-Blau plant die Schwächung der Zivilgesellschaft

Zuerst kam Wels. Dann Oberösterreich. Und jetzt auch auf Bundesebene: Schwarz-Blau ist wieder auf allen Ebenen unseres Landes angekommen. Ohne Zweifel, der politische Trend in Österreich zeigt nach rechts. Wie lange sich dieser Trend halten kann, ist aber noch ungewiss und hängt davon ab, wo und wie sich Widerstand formiert.

Mit einer schwachen Opposition und einer bequemen Mandatsmehrheit von 62 % ausgestattet, kann der rechts-rechtsextremen Koalition von ÖVP und FPÖ außer eigenen Fehlern oder internen Streitereien kaum etwas in die Quere kommen. Freilich, es gibt durchaus Bruchstellen: Wie lange werden sich die Bünde und die mächtigen Landeshauptleute der ÖVP zurückhalten, wenn gegen ihre Interessen gehandelt wird? Werden die schwarzen Quereinsteiger in der Regierung ohne Parteinetzwerke politisch durchsetzungsfähig sein? Wie lange dauert es, bis die Wähler_innen der FPÖ merken, dass *Strache* und *Kickl* ein Regierungsprogramm gegen ihre Interessen vereinbart haben? Wird sich *Haimbuchner*, dessen oberösterreichische FPÖ bei der Amtsvergabe leer ausgegangen ist, weiter als parteiinterner Kritiker gebärden, wie er es auch schon als einziger blauer Spitzenpolitiker am Tag der Regierungsbekanntgabe tat?

Abgesehen von diesen internen Faktoren gibt es externe Quellen potentiellen Ärgernisses für die schwarzblaue Herrlichkeit. Dies ist zu einem die Zivilgesellschaft, die als Summe der nicht parteinahen Vereine, Bürger_inneninitiativen und Interessensvertretungen definiert werden kann, die in Österreich beispielsweise maßgeblich im Kultur- und Sozialbereich aktiv und prägend sind. Weiters sind *Arbeiterkammer* und *Gewerkschaften* als traditionell sozialdemokratisch dominierte Interessensvertre-

tungen stark mobilisierungsfähig und bieten besonders für die SPÖ ein Personalreservoir. Dann die jungen Menschen und Studierenden, die in der ÖH eine klare politische Akteurin haben. Die wenigen, verbliebenen kritischen Medien, vom ORF, zur *Wiener Zeitung*, dem *Standard* bis hin zu den freien Radios und Fernsehsendern. Oder die großen Städte, wobei hier im Wesentlichen nur noch Wien übrig bleibt. Nach dem überraschenden Verlust von Salzburg und angesichts einer Linzer SPÖ, die von einem Rechtsausleger geführt bereits mit der FPÖ koalitiert, ist die Bundeshauptstadt aber die letzte urbane Bastion mit einer bisher eindeutigen, linken Mehrheit.

All das wissen auch die Parteistrateg_innen rund um *Sebastian Kurz*. Und dies erklärt auch viele Punkte, die mal deutlicher, mal weniger klar im Regierungsprogramm formuliert sind. Die ÖH beispielsweise soll auf eine reine Servicefunktion zurückgestutzt werden und ihr allgemeinpoltisches Mandat verlieren. Das hat die ÖVP-nahe AG immer wieder gefordert, aber mangels einer Mehrheit nie umsetzen können, nun soll es die Bundespartei richten, was demokratisch nicht errungen werden konnte. Die verpflichtende Kammermitgliedschaft wurde nun zwar doch nicht aufgehoben, aber die Daumenschrauben werden über eine drohende Senkung der Mitgliedsbeiträge sicher weiter angezogen werden.

Die Zivilgesellschaft wiederum soll über eine Senkung der Förderungen geschwächt werden. Wenn die neue Bundesregierung nun wie angekündigt auf Bundesebene Kürzungen von 190 Millionen Euro bei den Förderungen vornehmen wird, kann man davon ausgehen, dass sie dies wie in OÖ auch im Kultur- und Sozialbereich und nicht im Wirtschaftsbereich tut. Im Land ob

der Enns gibt es 2018 im Bereich der Kulturförderung ein Minus von 30 % zu schlucken. Nach Jahren der Nichtanpassung der Inflation und kleineren Kürzungsrunden haben die durchaus kritischen Kulturvereine und Künstler_innen damit 66 % weniger öffentliche Unterstützung zur Verfügung als noch zu Beginn des Jahrtausends. Auch im Sozialbereich wurden in OÖ besonders bei den Förderungen gekürzt: Betroffen waren besonders unabhängige Sozialvereine, die in der Familienberatung, der Flüchtlingsberatung oder der Frauenunterstützung aktiv sind. Viele Initiativen im Kultur- und Sozialbereich werden nun zusperrern müssen, neben dem minimalen Spareffekt im öffentlichen Haushalt das eigentliche Ziel der rechten Regierungsmehrheit in OÖ.

Auch das finanzstarke rote Wien wird solche drohenden Förderverluste nicht zur Gänze auffangen können. Tut sie es doch, wird das Defizit weiter steigen und den schwarzen Narrativ der schlecht wirtschaftenden Sozialdemokratie weiter stärken. Ein politisches Spiel, wie es die ÖVP meisterhaft beherrscht, beispielsweise in OÖ mit der finanziellen Belastung der roten Städte durch die Sprengelbeiträge. Oder der Nichtzuweisung von ihnen eigentlich zustehenden Budgetmitteln an rote Gemeinden wie in NÖ. Die ÖVP wird alle Hebel in Bewegung setzen, um das linke, das progressive Wien zu schwächen. Sebastian Kurz weiß: Wenn er es schafft, auch Wien zu knacken, wird der rechte Staatsumbau viel einfacher zu bewerkstelligen sein. Linke Strukturen, die in mühevoller Arbeit jahrzehntelang aufgebaut wurden, könnten in wenigen Jahren zerstört werden. Soziokulturelle Räume wie das WUK oder die Arena, die als Infrastrukturknoten zentrale Funktionen des Austausches und Diskurses für eine progressive, urbane Szene bieten, sind bedroht.

Besonders dort, wo die Gebäude der Stadt selbst gehören, kann eine rechte Regierung schnell unliebsame Akteur_innen unter Druck setzen, wie man in Wels anhand des *Schlshofs* sehen kann.

Diese, unsere Räume gilt es in den nächsten Jahren mit allen Mitteln zu erhalten. Die Prekarität wird weiter ansteigen, die 80er Jahre lassen grüßen. Als Gegenmittel hilft Solidarität, Vernetzung und kluges, strategisches Vorgehen. Nicht jammern, agieren!

Thomas Diesenreiter ist Kulturarbeiter und derzeit als Geschäftsführer der Kulturplattform OÖ tätig. Mehr Infos unter kuff.at und diesenreiter.at

„In diesen Zeiten rebellisch zu sein, heißt positiv eingestellt zu sein.“

Im Gespräch mit *Leonardo Fernández* von *Che Sudaka*

Leo, bevor es Che Sudaka gab, warst du Musiker in deinem Heimatland Argentinien. Welche Erfahrungen hast du dort gemacht?

In Argentinien spielte ich bis 2001 mit meiner Band *Correcaminos*. Zu meinem Glück hatte ich in meinem letzten Jahr in Argentinien bereits mit der Straßenmusik begonnen und konnte damit mein Flugticket nach Barcelona kaufen. Vom ersten Tag an konnte ich in Barcelona auf der Straße Musik machen und damit meinen Lebensunterhalt bestreiten. Unter diesen Umständen lernte ich, was es heißt, professioneller Musiker zu sein. Seit damals widme ich mich ausschließlich der Musik.

Wie denkst du über das Land und die Geschichte Argentiniens?

Die Situation in Argentinien ändert sich nie. Es gibt viel für wenige und wenig für viele. Das Land ist bezaubernd, genau wie seine Menschen. Aber die Realität des Landes war immer darauf



orientiert, das Volk zu spalten, um es leichter regieren zu können. Die wichtigsten Waffen dafür sind der Fußball und die Politik. Das ist eine Konstante in allen Ländern Lateinamerikas.

Du und deine Bandkollegen habt als Immigranten in Barcelona gelebt. Was sagst du zum aktuellen fremdenfeindlichen politischen Klima in Europa?

Das war und wird immer ein Thema der Klassen sein. Ein Immigrant mit Geld hat nie Probleme. Der Rest sind billige Arbeitskräfte und mittels Steuern eine mögliche Einnahmequelle für die Regierung. In letzter Zeit bekommen die Leute vielleicht mehr davon mit, was an den Grenzen passiert. Aber wir sollten nicht vergessen, dass im Mittelmeer immer schon viele Immigranten gestorben sind.

Lass uns über eure Musik reden. Das neue, siebte Album von Che Sudaka heißt Almas Rebeldes, auf Deutsch Rebellische Seelen. Welche Botschaft

wollt ihr mit diesem Album und seinem Titel transportieren?

In diesen Zeiten rebellisch zu sein, heißt positiv eingestellt zu sein. Es ist ein Aufruf an alle Seelen, trotz aller Widrigkeiten jeden Morgen mit einem Lächeln aufzustehen und das Gemeinwohl zu suchen. Das ist unsere Mission.

Wie würdest du den typischen Che-Sudaka-Sound beschreiben?

Música popular. Das beinhaltet Folk und Rock zu gleichen Teilen. Und immer mit einer Botschaft, die sich zuerst an unser eigenes Bewusstsein richtet und durch uns an das Bewusstsein unseres Publikums.

Welche Idole und Inspirationen beeinflussen euch dabei?

Idole haben wir keine. Einflüsse tausende. Wir sind von Natur aus neugierig, deswegen erleben und entdecken wir ununterbrochen Neues. Inspirationen? Wenn ich eine hervorheben soll: *Facundo Cabral*.

Che Sudaka wiederum ist eine Inspirationsquelle für viele Menschen. Hast du eine Lieblingsanekdote eure Fans betreffend?

Während unserer Konzerte lernen wir jede Nacht neue Freunde kennen. Unser Publikum ist eine große Familie, die gemeinsam unterwegs ist. Es ist wundervoll, ein Anlass für den Zusammenhalt zwischen den Menschen zu sein. Anekdoten haben wir auch tausende. Etwas Besonderes ist zum Beispiel, dass *Gonzalo*, unser Backliner, früher als Fan zu unseren Konzerten kam. Das ist wirklich etwas Schönes. Das WUK ist eine sehr professionelle Venue, in der man gut behandelt wird. Darum freuen wir uns sehr darauf dorthin zurückzukehren und wieder mit der ganzen Familie eine Party zu feiern.

Wisstet ihr, dass das WUK mit dem Verein Buskers eine Initiative beherbergt, die ein Straßenkunstfestival organisiert? Fühlt ihr euch überhaupt noch mit Straßenmusik verbunden?

Wir wissen gar nichts über die Straßenmusik-Szene in Wien, aber wenn es sie gibt, dann freuen wir uns natürlich darüber. Wir sind Musiker, und uns ist es egal, ob die Bühne ebenerdig in der Straße oder auf einem großen Festival ist ... Lang lebe die Straßenmusik vom und für das Volk! *(ae)*

► Mi 7.2., 20 Uhr, Saal

„Ich sehe meine Rolle als Impulsgeber.“

Interview mit dem Performance- und Medienkünstler *Jan Machacek*

Was bedeutet es für dich Performance- und Medienkünstler zu sein?

Mein Hintergrund ist die Bildende Kunst und mit den Medienperformances bespiele ich einen Graubereich zwischen Bühne und Ausstellungsraum. Ich arbeite live mit Körper und Objekt, Video, Musik, Raum und Text.

Wie entwickelst du deine Performances?

Die Themen schwirren oft schon länger herum, sie sind ein Nebeneinander von offenen Fragen und visuellen Ideen. Die Performances entstehen im Proberaum durch das Testen und Kombinieren unterschiedlicher Elemente. Ich muss etwas gesehen haben, um sagen zu können, ob es funktioniert. Meine letzte Arbeit *shadow replay* ist auch bei WUK performing arts entstanden. Es war eine Reflexion über mehrere längere Aufenthalte in Mexiko. Dabei wurde mir bewusst, wie ambivalent und problematisch meine privilegierte Stellung in diesem Land ist. Wie verhalte und positioniere ich mich als weißer Europäer an diesem Ort mit seiner bedrückenden Geschichte von Ausbeutung und Kolonialismus? Die Performance war ein digitales Schattenspiel aus Licht, Video, Sound und Stimmen. Es gab keine Performer_innen, die Schatten wurden zu Protagonist_innen.



Welche Themen greifst du in multitasking diaries, der Arbeit, die du im Februar im WUK zeigt, auf?

In der neuen Performance geht es um Überforderung im Anspruch an sich selbst und im Umgang mit Technik. Ich verwende Multitasking als ein Beispiel für die Übertragung technischer Begriffe auf menschliches Handeln. Ein Computer hat eine gute „Performance“, wenn er möglichst schnell zwischen verschiedenen Aufgaben wechselt. Wann ist für mich eine Performance gut und gelungen? Die Logik der Maximierung erfasst in unserer Gesellschaft immer mehr Bereiche und alle scheinen damit überfordert zu sein. Zugleich kenne ich aus eigener Erfahrung diesen „Rausch“ des Machens, der durch die digitale Vernetzung noch verstärkt wird. Für meine Arbeiten betreibe ich einigen technischen

Aufwand. Inzwischen habe ich meine Zweifel, wofür all diese Geräte und Apparate eigentlich stehen und inwiefern ich mich ihrer Logik unterordne. Jedenfalls werde ich in multitasking diaries nach einigen Jahren Pause wieder körperlich präsent sein und performen. Und ein, zwei Lieder will ich auch singen.

Du arbeitest mit weiteren Künstler_innen zusammen. Wie können wir uns diese Zusammenarbeit vorstellen?

Zu Beginn steht die Frage, welche Elemente eine Arbeit benötigt und was ich dazu beitragen kann. In der Vergangenheit habe ich versucht (fast) alles selber zu machen und oft war ich dann mit dem Ganzen überfordert. Bei *multitasking diaries* werde ich mit *Oliver Stotz* (Video und Musik) und *Sabine Wiesenbauer* (Licht) performen. *Sabine Marte* wird die Proben beratend begleiten und *Chris Janka* baut ein Objekt, das zu einem Werkzeug in der Performance wird. Alle Beteiligten sollen Raum für ihre Ideen haben und ich sehe meine Rolle als die des Impulsgebers für eine gemeinsame Linie.

► Do 22.2. bis Sa 24.2., jeweils 19.30 Uhr, Saal